

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf. cacl. Briefgeld.

Gür die Redaction verantwortlich: Paul Wotz in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

Vierzehnter Jahrgang.

Nr. 15.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 18. Januar

1880.

Die neuen Verwaltungsgefesse.

In der vergangenen Woche hat sich das Abgeordnetenhaus vornehmlich mit der Generaldebatte der neuen Verwaltungs-gesetze beschäftigt. Sie währte drei Tage, führte eine große Anzahl mehr oder minder bedeutender Reden herbei, fand aber lehrer nach unabweislichen Anzeichen nur geringen Widerhall in der großen Masse des Volkes.

In dem vorliegenden Falle bedeuten wir diese Theilnahmlosigkeit um so mehr, als sowohl die Einbringung der geachteten Gesetze, als auch die Art ihrer Behandlung im Landtage uns zu den wichtigsten unserer inneren Angelegenheiten gehören. Nach all den wührenden Angriffen auf die liberale Verfassung, an die wir seit länger als Jahr und Tag gewöhnt sind, muß es gerade Verwunderung erwecken, das Graf Eulenburg, unstrichlich der bedeutendste Kopf der augenblicklichen Reaction, auf dem eigenen Schicksale seines staatsmännlichen Schaffens nicht Bestreben zu thun weiß, als — auf der Grundlage neuer zu bauen, welche vorzugsweise liberale Hände geleitet haben.

Alleerdings, folgte man einem unwillkürlichen Zuge der menschlichen Natur, so würde angeichts einer derartigen Zustände zunächst ein Gefühl tiefen Mißmuths Platz greifen, ein Gefühl des Mißmuths darüber, das alle die beständigen Anforderungen des Liberalismus, alle die endlosen Beschuldigungen, als habe er mit vorzeitigem Verfall an den Grundlagen der nationalen Größe getüthelt, im tiefsten Kerne nicht nur unmoöglich gewesen sind, sondern nicht einmal mit subjectiver Wahrsamkeit von ihren Urhebern vorgebracht worden sind. Menschlich wäre eine solche Empfindung durchaus, aber politisch wäre es nicht, für einen maßgebenden Einfluß auf das politische Handeln politischer Parteien zu gestatten.

Die Fortschrittspartei hat es bemerkt gethan; sie hat auch in diesem Falle sich von den Wegen des gemäßigten Liberalismus trennen zu sollen geglaubt. Durch den Mund ihres Wortführers ließ sie erklären, das sie unabhingig bei Seite gehen werde, wie wieder im Abgeordnetenhaus eine ihren Ansichten gemäße Mehrheit sich bilden werde. Wir können diese Faltung nicht einmal verstehen, geschweige denn billigen. Unsere eigene Verwaltungsverfassung ist, wie vom Regierungsrath durchaus treffend gesagt wurde, „hals Hobau, hals Raine“. So wie sie jetzt liegt, können die Dinge unmöglich bleiben, wenn nicht schließlich ein allgemeines Chaos entstehen soll. Dies ist ein allgemeines und dringendes Landesinteresse, vor dessen gebieterischen Forderungen alle selbsthingen Rücksichten der Parteien und Personen schweigen müssen. Verträge nun die Regierung durch Wort und That ihren ehrlichen Willen, auf dem eingeschlagenen Wege fortzuföhren zu wollen, dann mag man in noch so vielen Eingangsfragen mit ihr rechten, aber grundsätzlich die Mitarbeit zu verzögern aus Rücksichten, die außerhalb der Sache selbst liegen, das scheint uns denn doch eine sehr eigenwillige Taktik, die im Verhältnisse der Verhältnisse, geschweige denn Willigung finden wird.

Um so rückhaltloser können wir das Verhalten der nationalliberalen Partei anerkennen, wie es in den Debatten der vergangenen Woche durch Deming, Gneist, Richter dargelegt worden ist. Sie behält sich ihr volles Recht der Kritik an den Regierungsvorlagen vor, aber sie lehnt nicht ab, sachlich in die Beratung der Vorlage einzutreten, die ein conferenzipolitischer Minister macht. Sie wird genau prüfen, was dem Wohl des Landes dienlich ist, verwenden, was ihm schädlich, billigen, was ihm nützlich erscheint. Es muß anerkannt werden, das ebenso von conservativer Seite in den dreitägigen Verhandlungen sachlich discutirt wurde. Bei diesem, wenn nicht all, so doch vielseitigen guten Willen darf man hoffen, das die Umwälzung unserer politischen Verhältnisse wenigstens nicht ganz und gar eine der bedeutungsvollsten Fragen unserer inneren Entwicklung zu verflüchtigen vermocht hat und vermag.

Auf die Einzelheiten der vier Gesetze näher einzugehen, wird während und nach ihrer comissarischen Beratung noch vielfache Gelegenheit sein. Heute ist allzu tief in ihr für und Wider einzutreten, ist schon deshalb nicht angeheißt, weil es überhaupt noch sehr fraglich ist, ob sie im Laufe dieser Session wieder im Plenum des Abgeordnetenhauses erscheinen. Ohne eine Reflexion ist diese Ansicht gleichfalls nicht ohne Begründung. Man mag zwar einwandem Willen nicht davon zu zweifeln, aber ob ihre Wacht hier nicht eine sehr bestimmte Grenze hat und ob sie mitten im Sommer ein beschlußfähiges Haus zusammen halten kann, steht denn doch auf einem ganz andern Blatte.

Politische Uebersicht.

Das neue französische Cabinet hat seine erste Haupt- und Staatsaktion zu Stande gebracht und die entgeltliche Fassung der ministeriellen Erklärung den Kammern vorgelegt. Was lange dauert, wird gut, kann man mit gewisser Reserve auch von diesem Worte sagen. Die Erklärung, welche der Telegraph im Wortlaut übermittelt hat, verbreitet sich in maßvoller Haltung und mit anerkennenswerther Gründlichkeit über die nächsten politischen Aufgaben. Dem Befürchteten, das das Cabinet bald in ähnliche Schwertgefechten wie sein Vorgänger gefahren werde, dürfte diese Erklärung keinen Prozeß gemacht haben. Sie besagt im Wesentlichen, das Vorgesetzene werde die Frage gemeinsame Politik des vorhergehenden Cabinets fortsetzen. Bei dem Senate werde dasselbe die Zustimmung zu den von der Kammer bereits genehmigten Unter-richtsgesetzen beantragen, außerdem werde es Gesetze über die Presse und über die Freiheit des Versammlungsrechtes vorgelegen und die Ausführung des für die öffentlichen Arbeiten aufgestellten Programms sich angelegen sein lassen. Die Magistratur werde reorganisiert werden müssen, man wolle, das dieselbe eine starke, eine geehrte, eine unabhängige, aber auch eine den Institutionen gegenüber achtungsvolle sei. Die Reform des Verwaltungspersonals befinde sich unter den Händen der Regierung, es werde die Aufgabe sein, ihren Voreingemommenheiten ein Ende zu machen durch gute Wahlen für die Spitze und durch eine tägliche, feste, wachsame Aktion für alle Stufen der Beamtenhierarchie. Das Cabinet werde die Zollgesetze zur Beratung bringen, indem es sich dabei auf einen Terrain halte, welches dem gegenwärtigen Stande der Dinge entspreche; ferner würde dasselbe beantragen, das die Verabreichung der Militärgefesse beschleunigt werde. Die Gesetze würden mit Mühsamkeit und Unparteilichkeit ausgeführt werden, das Cabinet

wolle Frankreich vor Allem die zwei unentschiedenen Güter der Ruhe und des Friedens verschaffen. „Eine auszuüben, seit zu sein, werden wir versöhntlich sein, mit wie Niemand ansprechen, sondern alle Franzosen wieder zusammenführen wollen.“ Die Erklärung wurde in der Kammer weitestgehend beifällig als im Senate aufgenommen, namentlich fanden die Stellen über die Unterrichtsgefesse und über die Beamten lebhaften Beifall.

Der Leiter der auswärtigen Politik Deisterreich-Ungarns, Baron Papnerle, hat die Hände voll zu thun, um den wüßbegierigen Delegationsmitgliedern Cis- und Transleithaniens Aufschluß zu geben. Der Leiter hat bereits das Telegramm über die betreffenden des Verhältnis zu Deutschland gegebenem Aufklärungen in der gezeitigen Beilage gefunden, es kann ihm nicht entgangen sein, das dieselben gewissermaßen die Tragweite eines politischen Programms haben, insofern er joweit sie die Bedeutung des zwischen den beiden mitteleuropäischen Großmächten hergeleiteten engem Einvernehmens interpretieren. Weitere Nachrichten bezüglich anderer Fragen bringt heute der Telegraph. Baron Papnerle antwortete, in der Frage, betr. Wien und Bussine die Haltung der Regierung sei durch den Berliner Vertrag vorgeschrieben. Die Regierung werde dabei im Interesse der Posten entschieden darauf bestehen, das die letzte-gebe eines Diktums erfolge. In Bezug auf die griechische Frage erklärte der Minister, das die vertraulichen Verhandlungen über eine billige und gerechte Grenzlinie nur durch den französischen Ministerwechsel unterbrochen worden seien. Ebenfalls werde die Regierung bereit sein, eine Vermittlung in Gemeinschaft mit den andern Mächten einzutreten zu lassen, sobald eine solche formell angefangen werden würde. — In Bezug auf Bosnien und die Herzegovina betonte der Minister, das alle Beschlüsse des Berliner Congresses einstimmig gefaßt worden seien und daher nur mit einstimmiger Zustimmung geändert werden könnten. Hinsichtlich des Reichsgerichts es sich nicht so sehr um die Belegung des Reichsgerichts selbst, als um die Sicherung des Rechts, diese Belegung zu jeder Zeit vornehmen zu können. Die Matconvention sei nur eine Ausführung des Berliner Vertrages, welcher von den gefezgebenden Körperschaften bereits angenommen ist.

Ende in erster Linie und vor allen Dingen die Worte des Barons Papnerle zur Fernordnung eines ernstlichen Einverständnisses geeignet, so darf man mit Freue und Recht auch eine Rede, welche der erliche Lord der englischen Admiralität auf einem parlamentarischen Banke in Sutton gehalten, derselben Kategorie zurechnen. Der erliche Lord beleuchtete das Verhältnis der englischen zu der russischen Politik und nannte die Annahme eines Irrthums, als hege die Regierung feindselige oder eifersüchtige Gesinnungen gegen Rußland. Mit ungewohnter Zurückhaltung sprach der Lord von der Zukunft Afghanistans. Dem Vertrage von Gandamak legte er nur noch bedingte Geltung bei, stellte eine teilweise Abänderung der wissenschaftlichen Grenzlinie in Aussicht und suchte dieselbe in Verbindung damit zu motivieren, das die Herstellung einer freien, unabhängigen Verwaltung Afghanistans unter Hauptlingen, welche Englands Verbündete seien, nicht zu hoffen wäre. Der Telegraph theilt uns noch den Gehaltensgang einer von Sir Stafford Northcote gehaltenen Rede mit, die einen sehr energischen Ton ansetzt, den kommenden Wahlen gewissermaßen unter den Augen der europäischen Mächte ausgesprochen ist, und auf das Festhalten der Majorität der Wähler an dem politischen System Lord Beaconsfields rechnet, selbst auf das Risiko hin, das die Umstände ein Ver-

Ein Knoten im Taschentuch.

Erzählung von M. von Koskowska.

(Fortsetzung.)

X.

Selma wollte sich ohne ihren Bruder, dem von seinem Antze ja doch etwas Düstres anhaufte, im Bergemeister'schen Hause einföhren — er ließ es sich jedoch nicht nehmen, sie bis dahin durch die ihr fremden Strahlen zu begleiten.

Trotz der frühen Tagesstunde erregte das Paar Aufsehen, streckte sich wunder noch unstrichlich Kopf, der sich so nicht zu gehen pflegte, aus dem Fenster. Es hatte sich nämlich das Gerücht verbreitet, der Untersuchungsrichter verfolge darum nicht die gegen die Wüderin des Commerzienraths vorliegenden Beweise mit dem gebührenden Nachdruck, weil auch er, dem Zaubler ihrer Schönheit erlegend, sich in Carolina Vetterlecks verliebt habe.

Und nun geleitete der Kreisrichter sorglich eine fremde, noch ziemlich junge Dame! War es am Ende gar seine Braut?

Vor der Thür des verhängnisvollen Hauses, schon aus demselben kommend, begegnete den Geschwizern der Art.

„Ja habe noch gestern Abend eine erfahrene und zuverlässige Wüderin besichtigt müssen“, sagte er, Wüdingen bei Seite nehmend. „Dem abernem Beträuflich, in dem die Leute hier Etwas leisten, ist damit die Spitze abgedornt — die Wüderin ist ja zugleich Wüderin! Weder selgest sich die Krankheit in bedeutlichem Grade, und die Patientin erschwert mir das Leben noch mehr als die Krankheit an sich. Sie weigert sich, Arznei oder Nahrung zu nehmen und will sterben.“

Selma trat rasch hinzu, um des Doctors Aufmerksamkeit von ihrem Bruder und dessen schädlicher Beschäftigung abzulenken. Sie selber vorstellend, fragte sie nach ihrer Schilern.

„Selma — Fräulein Selma Wüdingen?“ wiederholte der Arzt erfreut. „Sie — die Kranke nannte ihren Namen und zwar in einem Tone —“

„Der offensichtlich für mich als Legitimation zum Eintritt in das Krankenzimmer gilt. Ich bitte, wollen Sie die Güte haben, mich hinauszuföhren?“

Der Doctor zauderte. „Sie hat sich bisher so entschieden gewweigert, irgend Jemandem, Verwandtem oder Bekanntem zu sehen! Bei ihrer Reizbarkeit — ich müßte wenigstens erst fragen —“

„So lange warte ich!“ antwortete sie mit der vollen Autorität einer Gouvernante und wandte sich dann mit der Erklärung an ihren Bruder, sich in seinen Geschäften nicht föhren zu lassen; sie werde hier schon allein Posto fassen und auf keinen Fall weichen.

Der Doctor holte sie auch zugleich — Carolina hatte dessen Frage bejaht. Doch als Selma zu ihrem Loger trat und, sich bemerkt über sie neigend, ihr die Hand bot, zeigte es sich, wie ergrübt ihr Bewußtsein ist. Zwar erkannte sie die Lehrerin und legte willig ihre eifaltigen Finger in deren warme Rechte — allein sie wußte sich noch im Instinkt, verfiel, ihre Aufgaben schon gelöst zu haben, verlangte das versprochene Aufgemuster und vertiefte sich in jene Zeit; doch nicht in die Erinnerung an dieselbe, sondern sie im Fieberwahn als lebendige Gegenwart wiedererlebend.

Konnte es einen stärkeren und ergreifenderen Contrast geben als den zwischen der glücklichen Schulzeit und der Lage, in welcher das einst so verdorbene Mädchen sich befand? Und wie furchtbar, sie über nichtige Mühen harmlos plaudern und sogar lachen zu föhren, während wieder sie die Untersuchung wegen Mord schmiedete und die Verhaftung durch des Arztes Intervention nur abendend, so lange sie krank war. Durfte man ihr Genuß wünschen? War diese Erlösung des Bewußtseins auch überhaupt nur ein vorübergehendes Erlöschen, nicht dauernde Störung der normalen Hirnthätigkeit?

Selma befand sich in der bestigsten Aufregung. Gleichwohl bezwang sie ihre aufquellenden Thränen und richtete ihre Auf-

merksamkeit auf die Kranke, auf deren Umgebung und das, was etwa für sie zu thun sei.

Der Arzt sah mit Verwunderung, das sie sich von ihrer Gemüthsbeugung nicht überwinden ließ und das Notwendige schnell begriff. Da die Wüderin der Ablösung bedürfte, und auf Carolina ihre Nähe wohlthunend wirkte, war er mit ihrem Weiben einverstanden.

Der Polizeicommissar hatte jetzt noch nicht Zeit zu einer abermaligen gründlichen Durchforschung des Hauses nach dem Commerzienraths Schlüssel und die Frage Wüdingens im Comtoir, ob Jemand über des Vetteren Verbleib Etwas wisse, wurde, wie voraus zu sehen gewesen, verneint. Burdach suchte auf seinem Flage — hatte sagen lassen, das er heute später erst kommen werde.

„Sein Geist hält ihn zurück“, dachte der Kreisrichter, den Weg zum Gerichtsgebäude einzuschlagen. An der Thür wandte er sich, um noch einmal zu Carolina's vörhängen Fenster anzuzukommen — seiner Schwelger dort oben den besten Erfolg wünschend. Als sein Blick sich senkte, mußte er den Kopf schütteln. Hilft's Handhabung der Strohmähne galt für musterhaft und hier, vor dem Hofamt, stand sie in der Höhe der Brust des schmelzenden Schnees, föhren der Raum unter der keinen Kunstfeindecke völlig verstreut zu sein! Durch die im Gange befindliche Untersuchung war die Zeit des Polizeiobervertrages freilich so in Anspruch genommen, das er seine scharfen Augen nicht überall haben konnte.

Aus dem Gebäude schoß ein Briefträger auf den Richter zu und behändigte ihm ein Schreiben, die amtliche Erwidmung auf seine Requision, ob und welche Geld- und Verpfändungen seit dem Datum jener auffälligen Buchung aus dem Bergemeister'schen Hause aufgegeben seien?

Gepannt er in den Umhlag folgte auf, fühlte sich jedoch, den Auszug der Eintragungen überflüssig, zuerst einzuschauen. Eine Reihe von Postumellungen und declarativen Briefen, doch ausschließlich an Geschäftlichen gerichtet und, wie er sich erinnerte, in den Büchern aufgeführt, alle gleichgültig für ihn, mehr feiner Dummheit gebend über den Verbleib von 30,000 Mark. Plötzlich fuhr er aber. Von Tage des Wördes nur eine Notiz — ein eingeschriebener Brief an Fräulein Wüdingen, Schauspielerin, Danzig. Sogleich eilte er

Inserate

werden für die Spaltzeit über deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncisten und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Beclam in redactionellen Theile pr. Zeile 20 Pf.

Expedition:

Salle a. d. S., Neue Promenade 1.

Zur Confirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager

schwarz-seidener und wollener Robenstoffe

und erlaube mir besonders auf nachstehende Genres wegen ihrer bewährten Tragbarkeit und Güte, sowie wegen ihrer überraschenden Billigkeit ganz besonders aufmerksam zu machen.

- Schwarze Lyoner u. Crefelder Seidenstoffe unter verbürgter Tragbarkeit, pr. Wtr. v. 2 Wf. 50 Pf. an.
- 9/4 schwarze reinwollene Double-Cachemires, Auswahl in 12 Qualitäten, pr. Wtr. v. 2 Wf. an.
- Schwarze reinwollene Popelines und Ripse in prachtvoller Färbung, pr. Wtr. von 90 Pfg. an.
- Schwarze Serges, Croisés, Lastings etc., garantiert reine Wolle, pr. Wtr. von 1 Wf. an.
- Schwarze engl. Double-Alpaccas, prachtvolle seidenglänzende Waare, pr. Wtr. von 70 Pfg. an.

Schwarze Besatzartikel, als: Patent- und Seiden-Sammet in glatt, gestreift und gepreßt, Besatz-Atlas und Ripse, Velour reliefs und andere Fantasie-Stoffe in größter Mannigfaltigkeit.

4. Markt. **J. Lewin.** Markt 4.

Tarlatanes

in brillanten Lichtfarben empfehlen das Stück von 1.850 an, sowie feinere Qualitäten. Mull, Ballattas, Seidenattas und prachtvolle Neuheiten in Silber durchwirkten Stoffen, alles in übereinstimmenden Farben und zu billigen Preisen.

Ballumhänge, Ballblumen, Neueste Modebilder zu Ballroben festem gratis zur Verfügung.

A. Huth & Co., Halle a. S.,
große Steinstraße 8.

Die Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazine und Werkstätten von R. Pense & Cie.,

Bitterfeld, Markt 1, und Strau, empfehlen ihre eigenen Fabrikate jeden Genres zu soliden Preisen. Möbel-Transporte jeder Größe werden von beiden Orten aus prompt besorgt; aelteste Aufstattungen frei transportirt.

Patentirtes Uhrfeder-Corset

für jede Figur passend, sehr dauerhaft und praktisch in der Wäsche, empfehlen in allen Farben.

Victoria- u. Grevy-Corsets mit und ohne Stahlein in großartiger Auswahl v. 75 s bis 20 Mk.
A. J. Jacobowitz & Co.
Große Ulrichsstraße 55.

Welt-Post-Feder

Beste und dauerhafteste von allen Stahlfedern zu haben bei **J. Zoebisch, Halle a. S., Brüderstr. 16.**

Total-Ausverkauf meines sämtlichen Wäsche-Lagers.

Einen grossen Posten Corsets, ächte Spitzen, ächte Batiste und Batisttücher, Herrenkragen, Vorhemden etc. etc. gebe zu jedem annehmbaren Preise ab.

F. W. Händler, grosse Ulrichsstrassen- und gr. Steinstrassen-Ecke.

Hausmacher-Leinen, Adolf Sternfeld,

Stück von 50 Berliner Ellen von 21 Markt an empfiehlt

für den Inseratenteil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

gr. Ulrichsstraße 60. Mit Beilage.

Adolf Sternfeld.

Österreichische Bettfedern und Dannen in schöner Haubtreier Waare.

Fertige Betten, auch Kinderbetten in großer Auswahl.

Dienerstoffs-Betten mit schwerem federreichen Füllstoff, schon von 24 Markt an.

Bettdecken von 1 Wtr. 75 Pfg. an.

Fertige Bett-Inletts, Laken und Bettbezüge zu billigen festen Preisen.

Adolf Sternfeld,

große Ulrichsstraße 60, im Hause des Herrn Eisenhändler Kockert.

Adolf Sternfeld.

Sein reichhaltiges Lager von silbernen und versilberten Tafelgeräthschäften, Luxusgegenständen etc.



Artikel passend zu Hochzeits-, Pathen- u. Geburtstagsgeschenken empfiehlt hiermit bestens

J. R. Gessner, vorm. Andr. Haassengier, gr. Steinstr. 10.

Gegen Husten und Heiserkeit als bestes Mittel die frischen, rühmlichst bekannten, der Brust so wohlthuenden Helm'schen Malzbonbon bei **W. Schubert,** gr. Stein- und gr. Ulrichsstr. Ecke 1.

Dem Herrn Herrin „Friesen“ zu ihrem Wiegenfeste ein donnerndes „Gut Heil“. Ein in der Fremde weidender Anhänger.

Jetzt nur

16. Rathhausgasse 16 im Stifthaufe befindet sich der billige Laden von Halle a. S.

Damast-Tischtücher nur 1 Mk. Heineleiner Dreifach-Tücher nur 1.80, Damast-Terzetteln das Dbd. nur 4.50. Abgewaschene feine Handtücher das Dbd. nur 2.25. Dreifach-Tücher das Dbd. nur 3.75. Feine Taschentücher das Dbd. nur 1 Mk. Rein leinene Taschentücher das 1/2 Dbd. nur 1.25.

Die schwersten prima prima Zwirn-Handtücher sehr billig.

Große weite Damen-Hemden von 1 Mk. an. Herren-Hemden von 1.25 an. Kinder-Hemden von 25 s. Damen-Jacken mit Spitzen garnirt von 1 Mk. an. Damen-Pantalons nur 1 Mk. Damen-Pantalons mit Schmeizefiederel von 1.25. Weiße Damen-Röcke von 1 Mk. an. Weiße Damen-Röcke mit Spitzenbesatz nur 1.50.

Glegante weisse Damen-Röcke mit prachtvoller Stickerei von 3 Mk.

Große bedruckte Wirtschaftsschürzen von 50 s an. Damen-Schürzen von 40 s. Mädchen-Schürzen von 20 s an. Damen-Tragen von 25 s an. Kindertragen von 15 s an. Glegante Wagners-Büchsen nur 30 s. Brillen, sehr praktisch, 1/4 Dbd. nur 50 s. Herren- und Damen-Sulpen von 15 s.

Oberhemden nach eigenem prämirten System von 2,30 Mk. an.

Oberhemden mit gestickten Einsätzen nur 2.50 Mk. Anaben-Oberhemden nur 2 Mk. Herren- und Anaben-Gemittelted nur 40 s. Dauter-Juven- und Woll-Berlunen in den neuesten Modern von 25 s an. Häfeldecken mit Franzen von 50 s an. Waffelbettdecken mit langen Franzen v. 1.75 Mk. an. Tischdecken in Damast und Wolle von 2 Mk. an.

Fenchel's Berliner Commandit-Geschäft nur 16. Rathhausgasse 16 im Stifthaufe.

Landwirthschaftliche Kreisschule zu Wurzen.

Beginn des neuen (zweijährigen) Curus Montag den 5. April a. e. Gründliche Ausbildung. Gute und billige Pension (Bereit von 300 Markt an). Zur Zubereitung von Prospecten und zu jeder sonstigen Auskunft erklärt sich gern bereit **Dr. Hugo Weineck, Director.**

Eisernes Bau-Material

Liefert als langjährige Specialität billigst **E. Leutert, Halle a. S.** (Gleichenstein.)